

Haben sich Kosovos Regierende an die Macht gemordet?

Ein UCK-Veteran behauptet, auf Befehl unliebsame Kosovaren getötet zu haben - Anschläge auf heutige Koalitionspartei - Premier Thaci gerät in Bedrängnis

Von Thomas Roser

Belgrad - Ein angeblicher Killer bedauert seine spät gebeichteten Gräueltaten. Er habe seine Mordaufträge als Geheimdienstagent im festen Glauben ausgeführt, "etwas für das Wohl des Vaterlands zu tun", sagt Nazim Bllaca, Veteran der Kosovo-Befreiungsarmee UCK, heute. "Doch das hat sich als falsch erwiesen."

In 17 Fällen war der 37-Jährige nach eigener Aussage als "Agent Seiko" des inoffiziellen UCK-Geheimdienstes SHIK im Kosovo in Mord, Mordversuche und Einschüchterungen politischer Gegner verstrickt. Namentlich nannte Bllaca auf einer Pressekonferenz seine Auftraggeber: ehemalige SHIK-Kommandeure - und heutige Spitzenfunktionäre der Regierungspartei PDK von Premier Hashim Thaci. Bllaca zufolge wurde die SHIK nach Ende des Kosovo-Kriegs 1999 keineswegs nur zum Aufspüren serbischer Agenten eingesetzt: Mit Mord, Folter und Erpressung sollten die SHIK-Agenten der PDK wirtschaftlichen und politischen Einfluss sichern. Zu den Opfern zählten laut Bllaca auch Funktionäre des heutigen Koalitionspartners der PDK: der liberalen LDK des 2006 verstorbenen Kosovo-Führers Ibrahim Rugova.

An einem Bombenanschlag auf das Haus von Rugova 2004 sei er selbst beteiligt gewesen, so Bllaca, der seit Wochenbeginn unter Hausarrest steht. Die schockierenden Enthüllungen des Ex-Agenten haben derweil die ohnehin sehr wacklige Koalition in Pristina erheblich unter Druck gesetzt. Die nationale Sicherheit sei bedroht, sagte Premier Thaci (PDK) nach einem Treffen mit Staatschef Fatmir Sejdu (LDK) und der Führung der europäischen Justiz- und Polizeimission Eulex - und kündigte "schonungslose Aufklärung" an: "Niemand wird über dem Gesetz stehen."

Die Angst vor Mordanschlägen früherer Kameraden aus dem 2008 aufgelösten Dienst, die ihn zum Schweigen bringen wollten, treibe ihn an die Öffentlichkeit, sagt Bllaca. Bereits vor Monatsfrist hatte der Parlamentarier einer kleinen Oppositionspartei der Eulex eine DVD mit den Aussagen des UCK-Veteranen übergeben. Da eine rasche Reaktion der europäischen Gesetzeshüter ausblieb, suchte Bllaca am vergangenen Wochenende auf einer Pressekonferenz in Pristina den direkten Kontakt zu den heimischen Medien. Verspätet wurde der Geständige am Montag unter einen vorläufig 30-tägigen Hausarrest gestellt: Statt der Kosovo-Polizei, die sich rund zur Hälfte aus früheren UCK-Veteranen rekrutiert, ist seit Dienstag ein starkes Eulex-Kontingent vor seiner Wohnung nahe Pristina postiert.

Es dürfe bei den Ermittlungen keine "illegitime Immunität" geben, fordert die LDK, die sich als Opfer bislang mit einer Verurteilung ihrer Koalitionspartner ansonsten auffällig zurückhält. Deutlicher wird die von ihr abgespaltene Oppositionspartei LDD. Die LDK müsse die Koalition mit der PDK überdenken, fordert der Abgeordnete Adem Salihaj. Es sei "schockierend", dass ein Mörder wie Bllaca so lange unbehelligt geblieben sei: Er habe mittlerweile "Vorbehalte" gegenüber der Ermittlungsarbeit der Eulex, der heimischen Kosovo-Polizei und den Sicherheitskräften der früheren UN-Verwaltung Unmik.

Adam Sylja, ein hoher PDK-Funktionär, der laut Bllaca die Auftragsmorde angeordnet haben soll, hat den Ex-Agenten mittlerweile wegen Verleumdung verklagt. PDK-Mitglied Xhavit Haliti, der von Bllaca ebenfalls als früherer Geheimdienstkommandant genannt wurde, bestreitet dies und

behauptet, Bllaca nicht zu kennen. Bllaca selbst sagt, er kooperiere schon seit Monaten eng mit Eulex-Ermittlern. Telefonisch erhobene Geldforderungen gegenüber seinen früheren Auftraggebern seien mit Wissen der Eulex abgehört worden, so Bllaca. Die Ermittler hätten Beweise benötigt - und er habe seinen früheren SHIK-Kameraden eine "Falle stellen" sollen. Für die nächsten Tage kündigte er "neue Beweise" an: "Jedes Telefongespräch wurde aufgenommen."

In einer Ende November veröffentlichten Studie hatte die deutsche Friedrich-Ebert-Stiftung der EU-Rechtsstaatsmission Eulex "nur sehr bescheidene Erfolge" beim Kampf gegen Korruption und das organisierte Verbrechen im Kosovo bescheinigt: Eulex führe nur die weitgehend gescheiterte Politik der UN-Verwaltung Unmik fort. In Eulex-Kreisen werden hingegen auch die langsam mahlenden Mühlen der EU-Administration für die karge Erfolgsbilanz verantwortlich gemacht. Weil Brüssel noch immer nicht die Mittel bewilligt habe, würden die Eulex-Ermittler auch ein Jahr nach dem Start der größten Auslandsmission der EU-Geschichte noch immer nicht über die technischen Anlagen zur professionellen Überwachung von Telefongesprächen verfügen.

Die Welt, 3. Dezember 2009